

„Uns obligieret das Freten und das Spenden“

Ein mittelalterliches Festbankett bei Kerzenschein mit vielen Gästen und auch Zeitreisenden soll der Lamberti-Orgel helfen

Von Susan Pickers

Hildesheim. Andres vom Berg an der Aue schlägt seinen kurzen, grünen Umhang zurück. Am Oberarm, über einem hellen Leinenhemd, trägt er eine Binde. „Rot und Gold. Das sind die Farben Hildesheims. Aber die trage ich nur heute.“ Der Scriptor von Schloss Berlepsch hat Freunde bei der Stadtwache, die hatten um Verstärkung gebeten. Nun plaudert der Herr mit den Soldaten im Refektorium der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom Hl. Vinzenz von Paul und nimmt teil an einem mittelalterlichen Bankett, das es in der Stadt so noch nie gegeben hat.

Zum Tönniesfreter-Mahl am Freitagabend erscheinen 60 Gäste. Um Abendgarderobe war schon im Einladungsschreiben gebeten worden, und so füllt sich der Gewölbensaal im Mutterhaus der Kongregation mit Schwalbenschwänzen und eleganten Kleidern. Die feine Gesellschaft besteht aus Bürgern und Vertretern von Kirchen und Politik, Landrat und Oberbürgermeister werden gesichtet. Emsige Küchenmägde versorgen die Besucher mit Wein und Wasser, während Fleischermeister Ansgar Lehne das Buffet anrichtet. Welch ein Gaumenschmaus: Wild-Ragout und Spanferkel, Sachsenkraut mit Speck, Rapunzel-Salat mit Nüssen und zum Nachtisch mit Rosinen und Datteln gefüllte Pastetchen – das Mittelalter zergeht auf der Zunge.

Der mönchische Hofschreiber Andres vom Berg indes hat keine Zeit zu speisen. Er ist in ein Gespräch vertieft mit Ratsherr Henricus Peppersack (44). Der reiche Fernhändler hat sich für den Abend in opulente blaue Stoffbahnen geworfen. An der Mütze steckt eine Brosche, an den Fingern prangen dicke Ringe. Trotz des zur Schau getragenen Reichtums demonstriert der Kaufmann Herz: Im Almosenbeutel am Gürtel klimpern Goldstücke, „die verteile ich an die Armen.“ Schließlich befindet man sich im Haus der Vinzentinerinnen Neue Straße 16, und das christliche Gewissen schlägt.

So geht es zu beim Tönniesfreter-Mahl: Mittelalterlich gewandete Zeitreisende und „ganz normale“ Gäste tauchen ein ins Jahr 1498. Damals, so die Legende, schlugen schlaue Ratsherren dem Bischof, dem Domprobst und den Herren des Kapitels ein Schnippchen. Sie ver-



Scriptor Andres vom Berg an der Aue und Oberbürgermeister Ingo Meyer laden die Gäste zum Essen und Spenden ein.

FOTO: KAISER

teilen die Schweine, die sie im Auftrag und zu Ehren des Heiligen Antonius (Tönnies) gemästet hatten, unter sich auf. Nicht Kirchenfürsten, sondern Bürger sorgten schließlich für Gerechtigkeit. Es ging um die Ehre und „ihre“ Kirche St. Lamberti, in der vormals ein Antonius-Altar stand.

Die Lamberti-Kirche liefert auch jetzt wieder den Ausgangspunkt für bürgerschaftliches Engagement. Die „Initiative Neustadt“ um Henner Lenfers hat sich den Erhalt der Lamberti-Orgel zur Aufgabe gemacht. Und rührt mit der außergewöhnlichen Benefizveranstaltung die Spendenrörmel.

Wie berichtet, wächst im Innern des großen Instruments ein Schimmelpilz. Überhaupt bereitet hohe Luftfeuchte im gesamten Kirchenbau Probleme. Viele Goldstücke sind nötig, um Abhilfe zu schaffen. Oder um es im Sprachgebrauch des 21. Jahrhunderts auszudrücken: „650 000 Euro werden für die Sanierung langfristig nötig sein“, eröffnet Pastor Jürgen Loest (58) den Zuhörern.

Mit dem Festbankett im Refektorium will die Initiative Neustadt die finanzielle Grundlage zumindest

für die Arbeiten an der Orgel legen. Gebuchte Darsteller, Musiker und Caterer erhalten ihr Salär aus den Eintrittsgeldern. Aber am Ausgang des Refektoriums steht eine große Truhe, in der die Gäste großzügig Geldscheine hinterlassen. Schirmherr und Oberbürgermeister Ingo Meyer formuliert bei seiner Begrüßungsrede trefflich: „Uns obligieret das Freten und das Spenden.“

Im Stadtteil leben viele kreative Menschen, die in der Stadt und weit darüber hinaus gut vernetzt sind. Wie die frankophile Inhaberin der „Villa-Suze“ in der Kesslerstraße. Zusammen mit Freundin Jutta Lenfers hat sie das ohnehin bemerkenswerte Refektorium auf rustikales Mittelalter getrimmt. Auf den langen Tafeln liegen frische Grünkohlblätter oder Hirschgeweihe mit und ohne Blattgold, hohe Kerzen spenden angenehmes Licht und warme Atmosphäre. Das Flötenensemble der Musikschule „Fluturas“ unterhält mit Musik aus der Renaissance, später am Abend entlockt die Gruppe „Klanginferno“ Dudelsäcken und Trommeln uralte Weisen. Ein Herold führt durch das Programm, das eine Giftprobe und die Einführung in gute Tischitten („schnupft

nicht in das Tischtuch“) einschließt. Draußen im Hof lodern in Eisenkörben helle Holzfeuer, die Stadtwache füttert sie mit trockenen Scheiten. In der Nacht steigt noch eine Feuer-show.

Unterdessen blickt von der Wand des ehemals klösterlichen Speisesaals der in Öl gemalte Priester Vinzenz von Paul (1581 – 1660) auf das bunte Treiben herab. Die historische Darstellung des frommen Südfranzosen harmonisiert überraschend mit den Outfits einiger Spielleute.

Für Hausherrin und Generaloberin Schwester Maria Teresia Slaby sowie die anderen im Mutterhaus lebenden 23 Ordensfrauen sind Mittelalter-Sound und Herren wie Peppersack (im wahren Leben Verkäufer im Hagebaumarkt) und vom Berg (42, Systemadministrator) nicht gerade alltäglich. Erst vor gut zwei Jahren hat die zahlenmäßig stark geschrumpfte Kongregation den von Säulen getragenen Saal saniert und vermietet ihn seither an Dritte.

„Ein interessanter Abend“, meint die Generaloberin etwas zurückhaltend. Aber dann fällt ihr etwas Kurioses auf. Lächelnd fügt sie hinzu: „Wir Vinzentinerinnen ver-

BEI UNS GIBT ES ZUM ABO DAS EXTRA

10% Preisvorteil

KONZERT IM ADVENT
04.12.2016
St. Matthäus Kirche
Algermissen

ABO EXTRA

Einloggen und Preisvorteile sichern unter:
www.hildesheimer-allgemeine.de/abosextra

Hildesheimer Allgemeine Zeitung

suchen uns für die Zukunft aufzustellen. Und heute haben wir Gäste im Haus, die die Vergangenheit nachspielen.“